

culturgegeschichtlicher Hinsicht interessant. Ein Brief an Erzbischof Obert von Mailand vom Jahre 1146 ist für die Baugeschichte Bayerns wichtig, indem er Aufschlüsse gibt über die Thätigkeit lombardischer Bauinnungen in Bayern, besonders über die der Bauarbeiter von Como. Kazingen will durch den Aufsatz Anlaß zu neuen Forschungen über die bayerische Baugeschichte bis zum Auftauchen der Gotik geben.

Die vorletzte Abhandlung beschäftigt sich zunächst mit dem Wesen und der Würde des Diaconats in der altchristlichen Kirche, und wendet sich unter anderm gegen die Ansicht, daß unter den im ersten Briefe des heil. Paulus an Timotheus (3, 11) erwähnten Diaconissen Frauen der Diacone gemeint seien; vielmehr seien weibliche Diacone, Jungfrauen oder Wittwen zu verstehen. Im zweiten Theil dieser Abhandlung bespricht Kazingen die städtische Armenpflege im Mittelalter, mit besonderer Bezugnahme auf Bayern. Kazingen hat bekanntlich schon früher ein größeres Werk über die Geschichte der kirchlichen Armenpflege veröffentlicht (2. Auflage 1883). In unserer Abhandlung weist er namentlich die auch in neuerer Zeit von protestantischer Seite wieder aufgetretene Behauptung zurück, daß eine geordnete Armenpflege das Verdienst Luthers und der Reformation sei. Es gab Armen- und Almosenordnungen schon lange vor Luther; überdies hatte das alte System der freiwilligen Armenpflege unbestreitbare Vorzüge vor dem Institut der Armensteuer, das in protestantischen Ländern mit der Reformation, in Bayern seit der Säkularisation aufkam.

Den Schluß bildet eine Erörterung über das Project der Errichtung eines Münchener Bisthums, das zuerst unter Herzog Wilhelm V. im Jahre 1579 auftauchte, von den Kurfürsten Ferdinand Maria um 1674, und Max Emanuel 1696 wieder aufgenommen wurde, aber nicht zur Durchführung kam. —

Leider zeigt das Buch bisweilen Spuren von Flüchtigkeit. Man fühlt hie und da den Mangel einer klaren Disposition, es finden sich manche Wiederholungen, auch geht die Darstellung öfters zu sehr ins Breite. Aber von diesen kleinen Mängeln abgesehen enthält dasselbe unstreitig wertvolle Beiträge zur Kenntnis der bayerischen Geschichte, wirft auf manche dunkle und noch wenig durchforschte Gebiete derselben neues Licht.

Dillingen.

D. J. Widemann, k. Gymnasiallehrer.

- 17) **Zur neueren Geschichte der Entwicklungslehre in Deutschland.** Eine Antwort auf Wilhelm Haacks „Schöpfung des Menschen.“ Von E. Wasmann S. J. 101 Seite. Münster 1896, Aschendorff. M. 1.50 = fl. —.90

Durch Vermischung von aprioristischen Theorien mit empirischen Thatsachen hat Haacke zum so und so vielenmale den allmächtigen Schöpfer „unwiderleglich“ beseitigt. Wasmann, der in den Naturwissenschaften gut zuhause ist, macht nun auf die Sprünge dieses neuen materialistischen „Systems“ aufmerksam und brandmarkt es als „Confusionismus“.

Graz.

Dr. Anton Michelißch, Universitäts-Professor.

- 18) **Petri Cardinalis Pásmány tractatus in libros Aristotelis de coelo, de generatione et corruptione atque in libros meteororum.** Rescensuit Dr. Steph. Bognar, Universitatis Budapestensis h. t. rector in eademque s. theologiae professor P. O. 1897. n. 556. M. 12. — = fl. 8.20.

Wer je einmal mit den Riesenarbeiten der alten Commentatoren der Aristoteliker sich zu beschäftigen Gelegenheit hatte, wird über die Summe von Belesenheit, Arbeitslust und Geisteskraft, die uns hier entgegentritt, gestaunt haben. Die unzweifelhaft bedeutenden Fortschritte unserer Zeit auf